

1430

PREDIGT AM KARFREITAG

Vom

Evangelist mit dem Apostel

Karl von Mickwitz

„Weinet nicht über mich, sondern weinet
über euch selbst und über eure Kinder.“

(Luk. 23, 28)

Das war das Wort des leidenden und gemarterten HErrn an die klagenden und heulenden Weiber. Das sagt uns auch die Kirche im Trauerschmuck, das ruft uns die ganze todesernste Feier heute zu, das reden zu uns die Lektionen und das Evangelium des heutigen Tages. Nicht zu müßiger Teilnahme und wohlfeilem Mitleid ist uns dieser Tag gegeben, sondern zum Verständnis des Schmerzes des HErrn, den wir verursacht, und zur heilsamen Einkehr in uns in tiefer Erkenntnis und Buße über unsere Sünden, die mit denen aller Menschen zusammen Ihm erregt haben das Elend, das Ihn schlägt, und das Heer von Martern.

Darum ruft der HErr im Wort Seines Propheten (Klagelied 1,12): „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht

PREDIGT AM KARFREITAG

VOM
EVANGELIST MIT DEM APOSTEL
KARL VON MICKWITZ

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0304

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

am Tage seines grimmigen Zorns." Ja, die Augen, die am Kreuz für uns im Tode brachen, sie haben weinen müssen über uns, weil wir nicht gewollt, weil wir Menschen nicht über uns zu weinen verstanden. Aus Seinem heiligen Herzen heraus tönt der Ruf: „Meine Augen rinnen mit Wasserbächen über den Jammer der Tochter meines Volks, meine Augen fließen und können nicht ablassen; denn es ist kein Aufhören da" (Klagelied 3, 48 u. 49). Da keiner helfen konnte, jammerte es Ihn, so dass Er selbst in den Riss trat. Ja, schauet Ihn an, der das Elend der Menschen auf sich genommen hat. Sehet, wie Er sich in Gethsemane vor Gott windet in der Not Seines Herzens, ein Wurm und kein Mensch! Schauet Ihn an, wie Er genommen wird und gegeißelt, wie Er ans Kreuz genagelt wird und langsam dahinsterbend zwischen Erde und Himmel schwebt, Er, der doch der lebendige Gott ist. Schauet dieses Bild an, und ihr werdet lernen, über euch zu weinen. Weinet über euch, über die Härte eures Herzens und seine Grundverdorbenheit.

Lasset durch die Kraft der sterbenden Liebe am Kreuz eure Herzen zu Tränenkrüglein werden, voll Tränen einer Reue, die niemand gereut. Lehret eure Kinder weinen über sich und klagen, und lehret es einer dem andern; denn das in Nacht und Dunkel ragende Kreuz mit dem Entsetzlichen, was an Ihm vollbracht wird, redet eine gar deutliche Sprache. Es be-

zeugt euch eine dreifache Tatsache: die Tiefe der Bosheit des Menschenherzens, die Größe der Liebe Gottes und Seine heilige Gerechtigkeit. Welch ein Abgrund von Bosheit offenbart sich hier! Gott, die ewige Liebe, wird Mensch, lebt unter Seinem Volk - ein Heiland und ein Helfer! Seine Lippen strömen über von holdseligen, lieblichen Worten voll Trost und Vergebung, Seine Hände spenden Segen über Kleine und Große. Er heilt aller Gebrechen und Schäden; ja, wer nur den Saum Seines Kleides berührt, geneset. Er ruft Tote ins Leben und befreit die Lebendigen vom ewigen Tode. Und was tut Sein Volk mit Ihm? Sie rufen: „Kreuzige, kreuzige!" Sie geben Barrabas, den Mörder, los und ruhen nicht, bis sie ihr Werk der Finsternis vollbracht haben.

Ach, es waren nicht böse Geister oder Teufel, die das vollführten, Menschen waren es, Menschen wie wir, die solches vollbringen konnten. Der Römer Pilatus will Ihn freilassen, findet keine Schuld an Ihm, aber Sein eigenes Volk wütet gegen Ihn, bis Er ans Kreuz geschlagen ist, bis Ihm die segnenden und helfenden Hände durchgraben sind, bis die Lippen voll holdseliger Rede verstummen, bis das Herz voll Liebe gebrochen ist und Sein Haupt im Tode sich senkt. Aber gerade da, da gerade, wo die menschliche Bosheit in nie geahnter Schrecklichkeit offenbar wird, da leuchtet es auf in göttlicher Klarheit, da dringt durchs

Geschrei und Getümmel der wütenden Menge ein Himmelston siegender Liebe, die stärker ist als der Tod und fester als die Hölle. Da öffnen sich die in Todesmarter gequälten Lippen, da tut sich auf der bleiche, sterbende Mund, und klar und vernehmlich tönt es durch die Nacht, tönt es über die Menge: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

O Dank, Dank der ewigen Liebe, dass sie den Triumph der Bosheit zuschanden gemacht hat! Wer will nun noch verzagen? Jesus bittet für Seine Mörder, für alle, deren verzweifelte Bosheit Ihn ans Kreuz gebracht hat. Er bittet auch heute noch für uns, die wir nicht besser sind als jene. Wer weinen gelernt hat am Fuße des Kreuzes, wer dort den Abscheu gegen sich und seine Sünde gelernt hat, der verzage nicht. Das Wort unseres Heilands zerbricht alle Fesseln Satans; das Wort bringt wieder, was wir verloren nannten; das Wort zieht aus der tiefsten Versunkenheit und Verkommenheit hervor und ans Licht des Lebens. Ihr, die ihr geängstet seid in eurer Seele, ihr zerschlagenen Herzen, hört das Gebet Jesu auch über euch: „Vater, vergib ihnen.“ Rufet in der Tiefe eures Elends: „HErr, erbarme Dich“, und wisset gewiss, Jesus betet mit euch und für euch um Vergebung. Dann wird euch die siegreiche Jesusliebe köstlicher als alle Schätze und Herrlichkeiten der ganzen weiten Welt.

Und dieser selbe Jesus, der hier für uns starb, Er hat es uns auch bezeugt: Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Er hat uns die ganze Fülle der Liebe Gottes geoffenbart. Von Seinem Kreuz wogt es und wallt es wie Quellen und Ströme der Liebe und des Lebens durch die Jahrhunderte und erwärmt und belebt tausend und abertausend Herzen, arme geängstete und zerschlagene Menschenherzen. Die frohe Botschaft der Liebe Gottes und Seines ewigen Friedens durchglüht, belebt und heilt die todesmüde Menschheit, und jubelnd klingt das heilige Evangelium durch die Lande: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh. 3,16).

Hast du noch nicht weinen gelernt, o Mensch, die Tränen, die Jesus zu weinen riet? Kennst du noch nicht die Tränen der Scham über die eigene Sünde und über die gekränkte, durch dich gekränkte Liebe am Kreuz? Ist dir die Not in deiner Sünde, die Not, dass du immer und immer wieder sündigst und in die alten Fehler verfallst, noch nicht zu schwer geworden? Verstehst du sie noch nicht zu weinen, die Tränen der Buße und Reue, die Tränen der Sinnesänderung des inwendigen Menschen, wenn der Ruf in der Seele lebendig wird und nicht zum Schweigen zu bringen ist: „HErr, erbarme Dich meiner, Du,

der Du am Kreuze für Deine Mörder batest, erbarme Dich meiner." Kennst du das nicht? Nun, so verweile noch etwas hier unter dem Kreuz. Nicht nur die Liebe Gottes und die Bosheit der Menschen wird dort offenbar, sondern noch etwas Drittes zeigt sich in seiner ganzen, unnahbaren Größe, in seiner unfassbaren Erhabenheit. Es ist die heilige Gerechtigkeit des lebendigen Gottes. Nicht geringere Sühnung konnte Er annehmen, als das Lamm, das der Welt Sünde trägt. Nach Seiner Gnade und Barmherzigkeit hat Er den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Jesus ist freiwillig für uns eingetreten und hat als Lamm, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, all' unsere Schuld auf sich genommen. Die Gerechtigkeit Gottes aber hat das furchtbare Gericht über die Sünde voll und ganz an Ihm vollzogen, der sich selbst zum Opfer darbot. Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen; die Strafe lag auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt. Bist du das auch? Bist du geheilt durch die Wunden dessen, der deine Strafe trug und wirst du täglich mehr und mehr geheilt? Ja, dann hast du den ewigen Gewinn Seiner Liebe gewonnen, dann ist das teure Blut Jesu für dich nicht vergeblich vergossen worden. Bist du aber nicht durch Sein Blut

erlöst, dann ist dein Schuldbrief nicht getilgt; die Strafe bleibt auf dir mit allen Schrecken des Zornes Gottes für die Ewigkeit.

Welche Majestät der Herrlichkeit Gottes! Jesus nimmt auf sich die Sündenschuld einer Welt, als der Einzige, der dazu würdig war, und der Vater lässt Ihn den Kelch trinken, den kein Mensch trinken konnte, und gibt Ihm eine Stunde des Gerichts, in der Genugtuung gegeben wurde für die Sünden einer Welt. Wir sehen in Gethsemane Seine heilige, reine Seele, Sein ganzes heiliges Wesen zurückbeben vor dem Kelch des Zornes Gottes, vor der Stunde des furchtbaren Gerichts, in der Er, beladen mit den Sünden der Welt, den Tod erleiden und den Zorn Gottes tragen sollte: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!" (Matth. 26, 39). Sein Schweiß wird wie Blutstropfen vor großer Qual. Doch war es nicht möglich nach der unerbittlichen Gerechtigkeit Gottes.

Die Stärke des Gerichts bricht über den Gekreuzigten voll herein. Die Sonne wendet ihre reinen Strahlen von der Erde ab, auf welcher das unschuldige Lamm Gottes leidet für die Übeltäter. Dunkelheit breitet ihren Schleier aus und verhüllt das Entsetzliche vor den Augen der Kreatur, aber wir vernehmen ein Zeugnis des Gerichts in erschütternder Weise.

Schauerlich tönt es vom Kreuz herab hinter dem Vorhang der Dunkelheit hervor; das Lamm Gottes, das stumm zur Schlachtbank ging, verstummte unter den Händen der Würger, es ruft laut und klagend, schmerzlich und angstvoll: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mark. 15, 34). Das ist der Schrei der gerichteten Kreatur! Das hatte noch kein Geschöpf früher erfahren. Getrennt von ihrem Schöpfer, los von Gott: Das ist die Verdammnis der Verlorenen, das ist das Gericht der Gottlosen!

Es ist unmöglich, bei diesen Tiefen des schauerlichen Ernstes und des Zornes Gottes lange zu verweilen, wir können es nicht ertragen. Nur eins wollen wir uns sagen im Hinblick auf diesen Gerechten: Wehe uns, wenn wir selbst diesen schrecklichen Zorn einst tragen müssen; wehe uns, wenn hier nicht auch unsere Sünde getilgt und unser Schuldbrief zerrissen ist; wehe uns, wenn wir nicht glauben können, dass das Blut Jesu Christi uns rein macht von allen Sünden und wir uns dieses Sein Verdienst im Glauben nicht aneignen; ja, dann wehe uns, denn wir sind unrettbar verloren für alle Ewigkeit!

Nein, nicht wir können den Zorn des gerechten Gottes ertragen, wir, so verzweifelt ungerecht; dazu hatte Gott sich ausersehen das unschuldige Lamm, das allein der Welt Sünde tragen konnte, weil es al-

lein heilig und gerecht war. Uns zu erlösen und loszukaufen vom Verderben, dazu ist das Wunder ohne gleichen geschehen, dazu hat Er sich martern lassen, der HErr für Seine Knechte. Darum weilen wir in Schauern der Ehrfurcht und des Dankes heute am Fuße des Kreuzes und bewegen in uns in tiefer Stille und Andacht das große Ereignis des heutigen Tages.

Der Auferstandene stirbt hinfert nicht mehr, aber wir empfangen durch die Betrachtung Seines Leidens Tränen über uns, ein neues Maß der Buße und eine neue Kraft des Mitsterbens im Tode Jesu Christi. Die Zeit ist kurz, darum lasset uns auch den heutigen Tag auskaufen. Lasset uns fester ins Herz schließen unseren gekreuzigten Heiland. Lasset uns bei Ihm stehen unter dem Kreuz und uns zu dem am Kreuze bekennen, als zu dem, den unsere Seele liebt, so wird der Geliebte uns auch bekennen vor Seinem himmlischen Vater in der ewigen Herrlichkeit. Dann werden wir Ihn halten, den unsere Seele liebt. Ja, bald werden diejenigen, die mit Ihm gestorben sind, mit Ihm leben und regieren in Ewigkeit. Des heutigen Tages aber wird in Ewigkeit nicht vergessen werden: In den Lobgesängen der Ewigkeit wird dieser Tat gedacht werden; denn wir werden Ihn preisen mit den Worten: „Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob“ (Offb. 5, 12).